HOTELLERIE

Mehr Logiernächte als im Vorjahr

CHUR Die Bündner Hotellerie verzeichnet auch in diesem Jahr wieder ein positives Sommer-Ergebnis. Die Zahl der Logiernächte im Kanton Graubünden konnte im Vergleich zum Vorjahresmonat um 4,3 Prozent gesteigert werden, wie die gestern veröffentlichte Beherbergungsstatistik des Bundesamts für Statistik zeigt. Mehr als die Hälfte der Gäste stammte dabei aus der Schweiz. Betrachtet man die Zahlen von Januar bis August, so sieht das Ergebnis mit einer Veränderung von +5,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr sogar noch positiver aus. Insgesamt wurden in dieser Zeitspanne über 3,8 Millionen Logiernächte registriert. Jedoch lag die Auslastung der Zimmer dabei mit 41,3 Prozent unter dem gesamtschweizerischen Wert von 49,9 Prozent.

Gesamtschweizerisch zählten die Hotelbetriebe im August 4,5 Millionen Übernachtungen, das sind 4,7 Prozent mehr als im Vorjahresmonat. Seit Anfang Jahr konnte die Zahl der Logiernächte um 3,8 Prozent auf 27,2 Millionen gesteigert werden. Zwölf Millionen Logiernächte entfallen auf Schweizer (+2,6%), 15,2 Millionen auf Ausländer (+4,7%). (RED/SDA)

GEMEINDEVERSAMMLUNG

Ja zum Verkauf des Schulhauses

BERGÜN FILISUR Das einstige Bergüner Schulhaus am Chant da Farrer wird zum Verkauf ausgeschrieben. Diesen Beschluss hat die Gemeindeversammlung von Bergün Filisur nach einigen Diskussionen am Donnerstag gefasst, wie Gemeindepräsident Luzi C. Schutz bestätigt. Die Gemeinde habe keinerlei Bedarf mehr an der längst zum Mehrfamilienhaus umgenutzten Liegenschaft von 1850, heisst es in der Botschaft, zumal die Wohnungen für rund zwei Millionen Franken saniert werden müssten, was sich Bergün Filisur nicht leisten könne.

Genehmigt wurden am Donnerstag die Rechnungen 2017 der ehemaligen Gemeinden Bergün und Filisur. Jene von Bergün weist bei einem Aufwand von rund 5,09 Millionen ein Plus von 357 000 Franken auf, die Investitionsrechnung schliesst mit einem Überschuss von 208 000 Franken. In Filisur beläuft sich der Aufwand auf 4,50 Millionen, das Plus auf 115 000 Franken. Netto investiert wurden 639 000 Franken. Für die zweite Etappe des Lawinenschutzes am Cuolm da Latsch wurde ein Bruttokredit von 680 000 Franken gesprochen. (JFP)

Roger Federer macht 200 Kinder glücklich

In Churwalden steht seit gestern eine Riesen-Kugelbahn. Das Kunstwerk ist ein Geschenk der Roger-Federer-Foundation an die Kinder der Gemeinde.

14 Mechanismen, 145 Meter: Die ersten Kinder spielen mit der neuen Kugelbahn vor dem Restaurant «Portal». Bild Olivia Item

VON DARIA JOOS

«Für jedes Hindernis muss man drehen», erklärt der siebenjährige Ben Tscharner aus Churwalden, während seine Schulkollegen hektisch am Hebel kurbeln. Ben ist eines der rund 200 Kinder, das an diesem Vormittag zur Einweihung der neuen Kugelbahn vor dem Restaurant «Portal» in Churwalden gekommen ist. Von der Spielgruppe bis zu der Oberstufe, von Tschiertschen bis Parpan – sie alle sind angereist, um das Geschenk der Roger-Federer-Foundation anzunehmen. Die Freude ist gross. Eine Klasse hat sogar gedichtet: «Miar Kinder vu Malix bis Parpan freuend üs uf dia neui Kügalibahn!»

Eine 145-Meter-Kügalibahn

Das neue Spielzeug der Gemeinde Churwalden ist 3,8 Meter lang, 1,6 Meter breit und fast zwei Meter hoch. Die Kugeln rollen insgesamt eine Strecke von 145 Metern und passieren dabei 14 Fördermechanismen. Wer geduldig genug ist und den ganzen Weg einer Kugel verfolgt, ist 20 Minuten beschäftigt. 14 Kinder können gemeinsam an der Kugelbahn spielen. Dabei gibt es kein Anfang und kein Ende, die Kugeln können an jedem beliebigen Ort losrollen.

85 000 Franken für Churwalden

Das Konstrukt aus Stahl und Kunststoff hat der Künstler Stefan Grünenfelder entworfen und gebaut. Für 85 000 Franken hatte die Roger-Federer-Foundation die Kugelbahn erworben.

Wie Janine Händel, Geschäftsleiterin der Roger-Feder-Foundation, bei der Einweihungsfeier erklärt, wollte man etwas für die Region tun, die nun Roger Federers Heimat ist. Für Churwalden hatte sich die Organisation entschieden, weil sie die Gemeinde mit den meisten Kindern ist. Roger Federer selbst sagte vorgängig im Interview mit den Oberstufenschülern von Churwalden: «Ich wollte die Kugelbahn so vielen Kindern wie möglich zugänglich machen.»

Die Kugelbahn steht unter einem runden Schindeldach, das vom Architekturbüro Ritter Schumacher geplant wurde. Die Überdachung symbolisiert laut einer Medienmitteilung einen Tennisball, eine Wertschätzung und Danksagung an Federer. Ab sofort kann in dieser «Spielarena» mit der Kugelbahn gespielt werden.

Danke, Roger!

Wie es sich gehört, wenn man ein Geschenk bekommt, bedankten sich gestern die Kinder und Jugendlichen bei allen, die das Projekt ermöglicht haben – zuerst natürlich bei Federer. Er selbst konnte an der Einweihung nicht dabei sein. «Roger Federer ist gerade in Schanghai am Tennisspielen», sagt eine Schülerin in ihrer Dankesrede, «damit er auch anderen Kindern ein Gschenkli machen kann.»

Organisiert wurde die Eröffnung übrigens von den beschenkten Kindern selbst. So sorgten Kindergärtler und Erstklässler für musikalische Unterhaltung, die Oberstufe leistete die Medienarbeit.

GESCHÄFTSZAHLEN

Ems-Gruppe wächst weiter

Die Ems-Gruppe ist in den ersten neun Monaten des laufenden Geschäftsjahres weiter gewachsen.

DOMAT/EMS. Der Umsatz der Ems-Gruppe erhöhte sich in den Monaten Januar bis September um 10,8 Prozent auf 1,77 Milliarden Franken. Gewinnzahlen gibt Ems zu den ersten neun Monaten jeweils nicht bekannt. Der Ausblick auf das Gesamtjahr bleibt aber unverändert, wie das Unternehmen gestern mitteilte.

Ems setzte in den ersten neun Monaten in seinen beiden Sparten mehr um. Das deutlich umsatzstärkere Segment Hochleistungspolymere erzielte einen Erlös von knapp 1,55 Milliarden Franken und damit elf Prozent mehr als im Vorjahr. Das Segment Spezialchemikalien steigerte den Umsatz derweil um neun Prozent auf 223 Millionen Franken.

Für die nächsten Monate rechnet Ems mit einer Abschwächung der Weltkonjunktur. Eine rasche Lösung betreffend neuer Handelseinschränkungen zeichne sich nicht ab und die Versorgungsengpässe dürften im Urteil des Unternehmens anhalten. Das von SVP-Nationalrätin Magdalena Martullo geführte Unternehmen bestätigt dennoch den Ausblick für das laufende Geschäftsjahr und ist zuversichtlich betreffend der eigenen Geschäftsentwicklung. Demnach dürfte der Nettoumsatz und das Betriebsergebnis leicht über dem Vorjahr zu liegen kommen. Nach Lesart des Unternehmens bedeutet dies eine Steigerung von bis zu 10 Prozent. (SDA)

NATIONALRAT

Bündner SVP setzt auf die Bisherigen

BERN Die Bündner SVP tritt bei den nächsten Nationalratswahlen mit den beiden Bisherigen an. Gegenüber RTR sagte die im Kanton Zürich wohnhafte Nationalrätin Magdalena Martullo gestern, dass die SVP mit ihr und Heinz Brand antreten wird. Für sie komme nur eine Kandidatur im Kanton Graubünden in Frage.

CVP-Nationalrat Martin Candinas hatte bereits Anfang Woche erklärt, dass er zur Wahl wieder antreten wird (Ausgabe vom Mittwoch). Für die Wahl zum Bundesrat wolle er sich nicht zur Verfügung stellen. (RED)

Lebenszeichen

Lebensöffnungszeiten

PESCHE LEBRUMENT

Die Kirchglocke verebbt, als ich durch das Tor trete. Seine letzte Stunde hat geschlagen, und ich komme zu spät. Das Knarren der schweren Holztüre hallt durch die ganze Kirche. Köpfe drehen sich in meine Richtung. Ich tarne mich mit Unschuldsmiene und schleiche in die hinterste Kirchenbankreihe. Letzter freier Platz. Glück gehabt. Als ich mich setze, stellt sich eine Säule in meine Sicht.

Geschluchzt wird weiter vorne. Hier hinten hüstelt höchstens mal jemand. Die Betroffenheit verliert sich in den hinteren Rängen. Weissgelockte Engel mit goldenen Flügeln hängen an den Wänden. Der Tod gemalt in den schönsten Farben.

Plötzlich zerreissen Orgelklänge die Stille, schwere Töne fallen von der Empore. Ich neige meinen Kopf an der Säule vorbei zur Seite. Ich überblicke ein Meer aus Haaren und Glatzen und all ihren Zwischenformen. Darüber lacht der Verstorbene von einem überdimensionalen Bild.

Beerdigung eines Bekannten. Sein Herz. Einfach stehen geblieben. Einfach so. Ursprünglich hatte er ganz andere Pläne. Frühpensionierung. Ferien mit der Frau.

Der Lautsprecher hebt die Stimme des Pfarrers über die Trauergemeinde: «Wir sterben, weil wir leben.» Er predigt Hochdeutsch mit fremdem Akzent: «Welches Leben wagen wir zu führen?»

Er verordnet gemeinsames Singen. Den Orgelklängen folgen die schleppenden Stimmen der Trauergemeinde. Sie

«Der Organist treibt die Menschen aus der Kirche. Noch bleibt Zeit, einzukaufen. Auf einmal stehe ich vor der hinterbliebenen Frau.»

hangeln sich der unbekannten Melodie entlang. Die unterschiedlichen Gesangslagen vermengen sich zu einem Brei. Ich steuere ein Brummen bei. Bei meiner Säule fehlt das Kirchengesangsbuch. Ich schiele ins Liederbuch meines Banknachbarn. Er singt gar nicht. Er bewegt einfach nur den Mund. Erheben zum Gebet. Ich bin erlöst. Die Holzbank drückt hart in den Hintern. Häupter senken sich, Hände fahren ineinander. «Und führe uns nicht in Versuchung.» Mein inneres Auge lässt gerade meinen Kühlschrank auferstehen. Ich habe noch gar nichts eingekauft. Bald schliessen die Geschäfte.

Am Ende steht der Spendenaufruf. Der Pfarrer wirbt für eine gemeinnützige Organisation. Ich kenne die nicht. Er sagt, es wäre schön, wenn die eingeworfene Kollekte knistert und nicht klimpert. Eine Frau läuft mit einem Körbchen durch die Reihen. Herr, lass diesen Kelch an mir vorübergehen. Er tut es nicht. Es ist unmöglich, ungesehen nichts zu spenden.

Der Organist treibt die Menschen aus der Kirche. Noch bleibt Zeit, einzukaufen. Auf einmal stehe ich vor der hinterbliebenen Frau. Händeschütteln. Ich bin ein schlechter Tröster. Ich hätte mir ein paar Worte zurechtlegen sollen. Sie fragt, ob ich am Traueressen teilnehme. Ich sage sofort zu. Ich sei ja schliesslich hier, um da zu sein.

Verwandte des Verstorbenen sitzen rund um mich herum. Ich bin mitten im Trauerkreis gelandet. Stilles Stochern im Aufschnitt. Warum gibt es bei Leichenmalen eigentlich immer Fleischplatte? Früher wurde auch mal Fleischkäse serviert. Nur einmal gab es Bratwurst.

Nach anfänglichem Zögern lange ich kräftig zu. Das Essen hilft übers Reden hinweg. Brot wird herumgereicht. Und Anekdoten. Tolle Fleischplatte. Ich platze gleich.

Die Kirchglocke verebbt, als ich hinaus auf die Strasse trete. Die letzte Stunde hat geschlagen. Alle Geschäfte sind nun geschlossen. Alles andere aber steht noch offen.